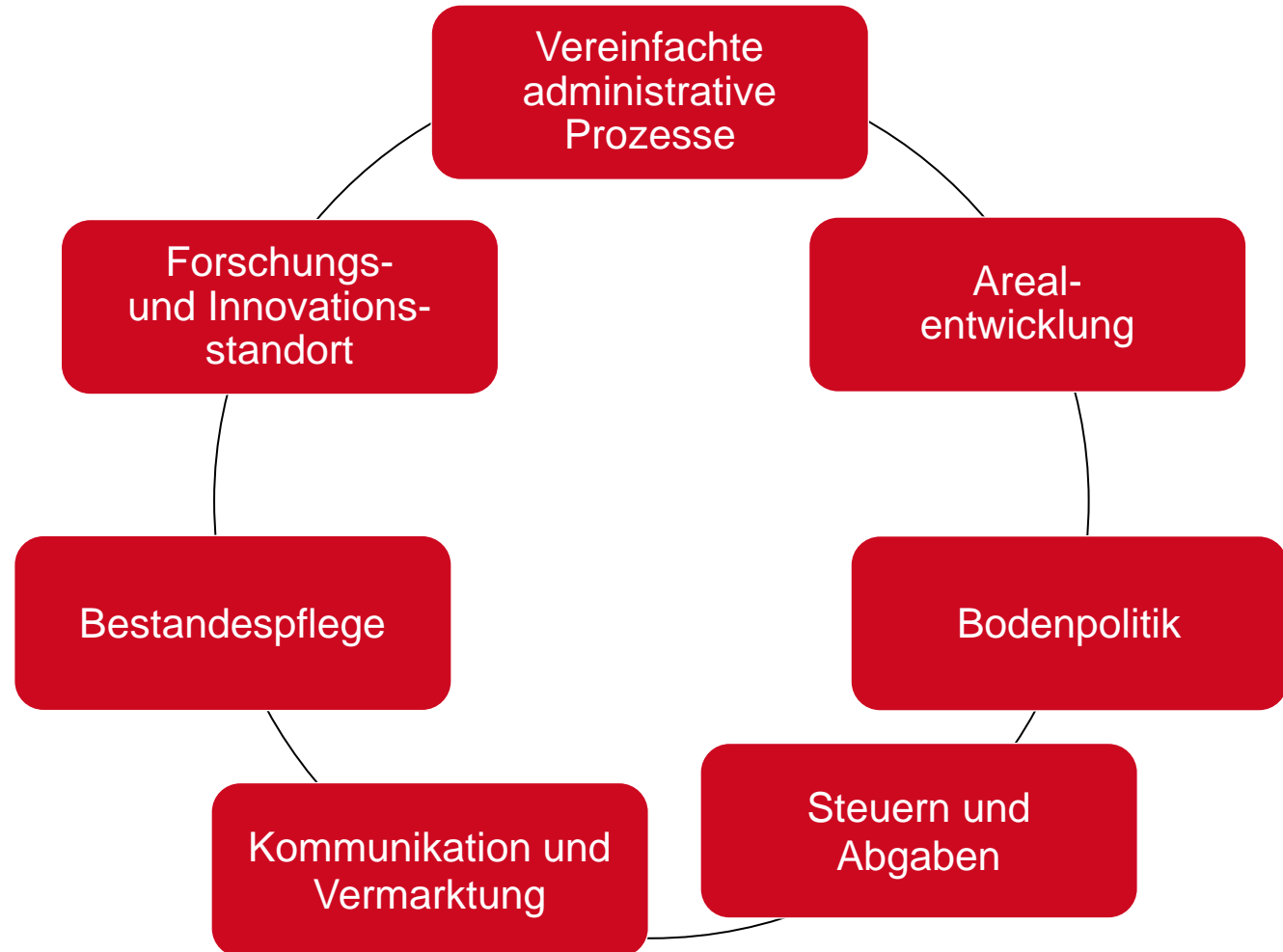


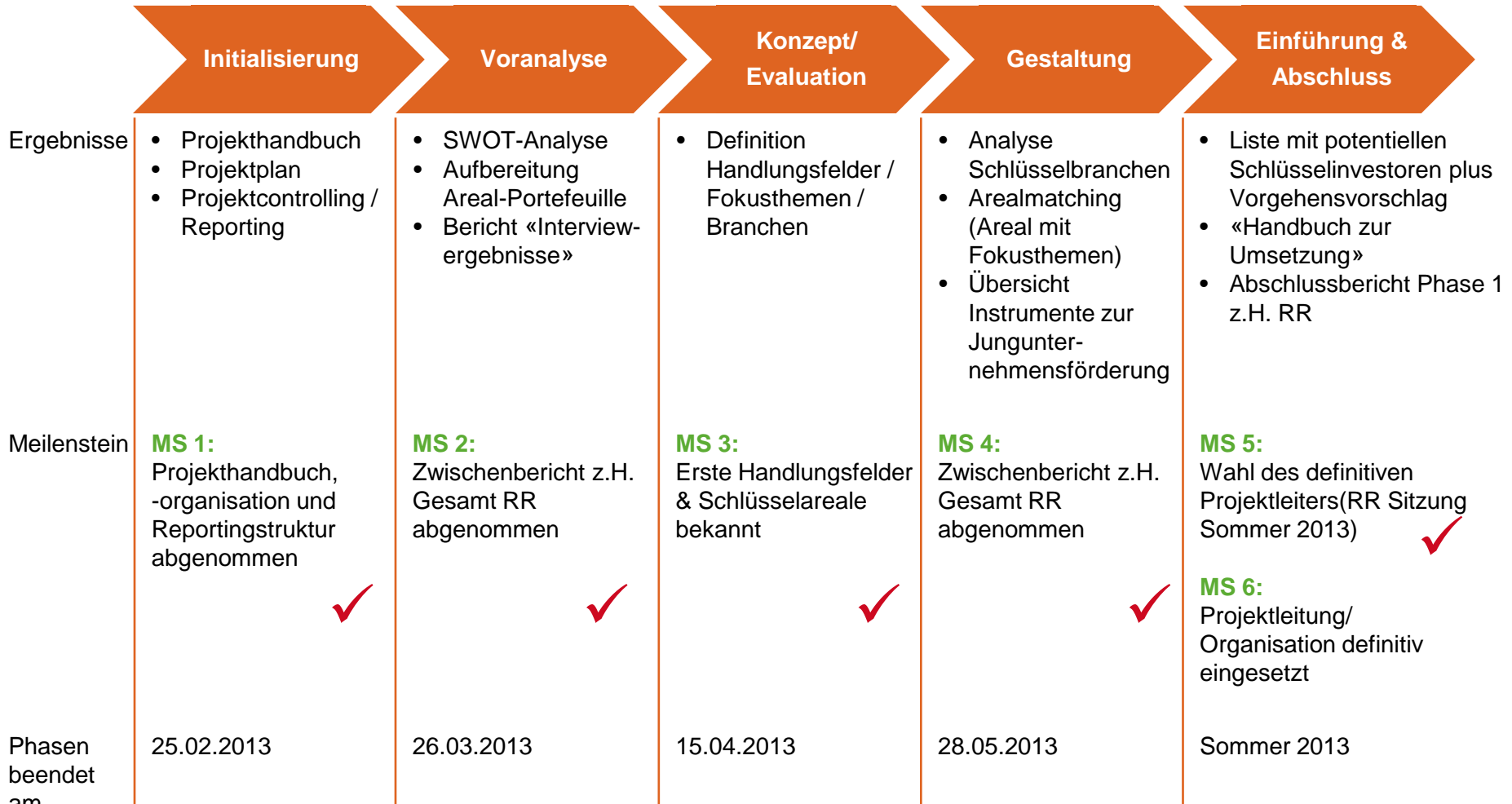
BASELLAND

INSPIRATION FOR BUSINESS

7 Teilprojekte der Wirtschaftsoffensive



Ziele und Meilensteine



Wirtschaftsoffensive Basel-Landschaft

Schlussbericht zu Händen des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft

Abnahme an der Regierungratssitzung vom 25. Juni 2013



Marc-André Giger, Aline Stoll

Projektleiter:

Marc-André Giger

Projektadministratorin:

Aline Stoll

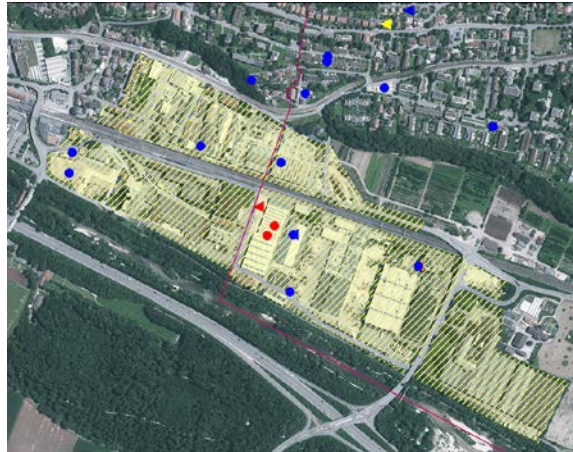


Arealentwicklung

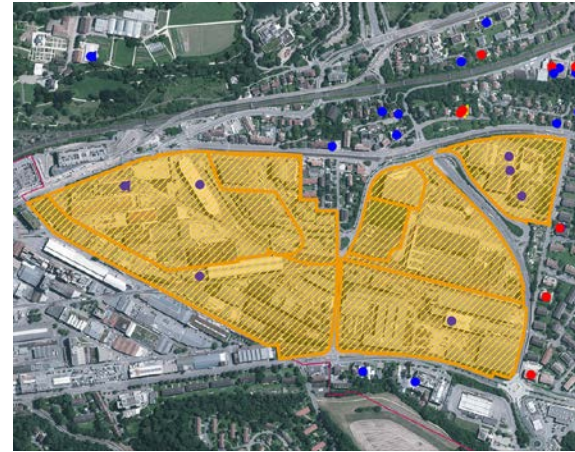
Teilprojektleiter: Martin Kolb,
Leiter Amt für Raumplanung

4 Strategische Areale

ABB-Areal



Dreispitz-Areal



Salina Raurica



Ergolzachse





Bodenpolitik

Teilprojektleiter: Thomas Jung,
Kantonsarchitekt

Steuern und Abgaben

Teilprojektleiter: Peter Nefzger,
Vorsteher Steuerverwaltung

Bestandespflege

Teilprojektleiter: Thomas de Courten,
Leiter Bestandespflege VGD

Welcome Desk

Teilprojektleitung:
Esther Allemann und Thomas Stocker,
Abteilung Volkswirtschaft und Recht VGD

Forschungs- und Innovationsstandort

Teilprojektleiterin: Anja Huovinen,
Leiterin Stabsstelle Hochschulen

Das sind die cleversten Jugendlichen im Basellbiet

Prämiiert Fünf Basellbieter Nachwuchsforscher gewinnen Sonderpreise am Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht

VON OLIVER STEDICH

Man kann es mit Stolz verkünden: Der Kanton Baselland ist Schweizer Meister in Sachen wissenschaftlicher Nachwuchs. Inoffiziell zumindest. Im Verhältnis zur Teilnehmerzahl haben die Jungforscherinnen und Jungforscher aus dem Basellbiet am nationalen Jugendforscher-Wettbewerb in Luzern die meisten Preise erräumt. Von acht Teilnehmenden aus dem Landkanton haben nicht weniger als fünf einen der begehrten Sonderpreise gewonnen.

Der jährlich stattfindende Wettbewerb wird von der privaten Stiftung Schweizer Jugend forscht durchgeführt und soll Jugendliche in der Schweiz zur wissenschaftlichen Neugier animieren.

Jeder kann mitmachen

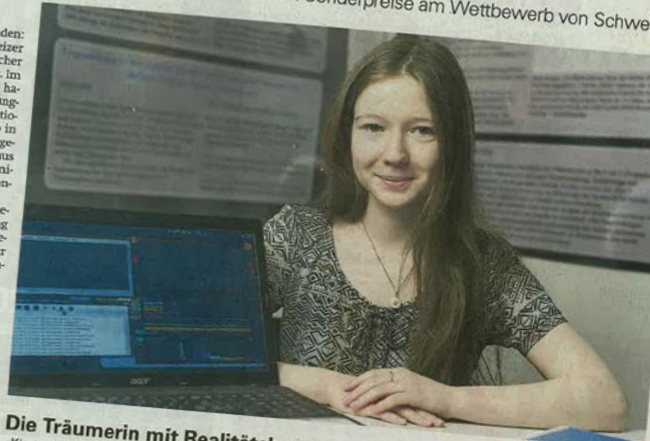
Dieses Jahr nahmen 113 Jugendliche aus 17 Kantonen am Wettbewerb – so viele wie noch nie. Mitmachen kann im Prinzip jeder, der eine wissenschaftliche Arbeit verfasst hat und noch vor dem Abschluss der Mittelschule steht. Ein Grossteil der eingereichten Projekte ist im Rahmen einer Maturarbeit entstanden, jedoch können sich auch Berufsfachhüler mit ihren Abschlussarbeiten bewerben. Die Projekte werden dann von einer Jury aus renommierten Wissenschaftlern bewertet und erhalten Prädikate von «gut» bis «hervorragend». Die besten Arbeiten werden zudem mit verschiedenen Sonderpreisen prämiert, die von bekannten Institutionen wie beispielsweise dem EDA gestiftet werden.

Die Träumerin mit Realitätsbezug

«Klartraum» heisst das Phänomen, das ein bewusstes Träumen ermöglicht. Dabei können Zeit und Raum des Traums vom Träumenden beliebig verändert werden. Als Tamara Fingerlin aus Münchenstein zum ersten Mal von diesem Phänomen hörte, dachte sie zunächst einmal an Esoterik. Nichtsdestotrotz gab sie der vermeintlichen Hexerei eine Chance und ver-

tiefte sich in das Thema. Fingerlin übte verschiedene Techniken ein, folgte nach nur zwei Wochen erlebte sie ihren ersten Klartraum, im Fachjargon Luzerner Traum genannt. Bald war für die 19-jährige Ex-Gymnasiastin klar, dass sie sich eingehender und vor allem wissenschaftlicher mit dem Thema auseinandersetzen wollte. Für ihre

Maturarbeit am Gymnasium Münchenstein führte sie Umfragen durch, liess verschiedene Probanden Klartraum-Techniken üben und liess sogar ihre Hirnströme während des Träumens messen. Aber kann man seine Träume tatsächlich unbegrenzt steuern? Tamara Fingerlin: «Im Prinzip schon. Die einzige Grenze ist die eigene Vorstellungskraft.» (OST)



FOTOS: ZVG



Der Olympionike

Einer, der schon vor dem nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht zu einer gewissen Bekanntheit gelangte, ist der 19-jährige Johannes Kaphammer aus Münchenstein. Im Jahr 2012 gewann er die Schweizer Informatik-Olympiade. Zudem nahm der talentierte Nachwuchswissenschaftler bereits an verschiedenen internationalen Mathematik- und Informatik-Olympiaden teil. Am Gymnasium Münchenstein, das Kaphammer letztes Jahr als Jahrgangsbester abschloss, widmete er sich intensiv dem Freifach Robotik. Kaphammer fasziniert an der Informatik «ein gegebenes Problem anzugehen, zuerst intensiv darüber nachzudenken und Ideen zu entwickeln, um es zu lösen». Die mit seinem Projekt «Computeralgorithmen zur Analyse eines Computeralgorithmus» erbrachte Leistung wurde bei der Informatikfirma IBM in Deutschland. (OST)

Die Biologin mit einem Flair für Mathe

Lesen sich biologische Prozesse durch mathematische Formeln beschreiben? Die 18-jährige Andrea Hemmig wollte es wissen und bearbeitete im Rahmen ihrer Maturarbeit am Gymnasium Liestal mit Ohrwürmern, die auf Nahrungssuche sind. Nach den herkömmlichen Theorien nämlich verläuft diese Suche nach einem bestimmten mathematischen Prinzip. «Spieltheorie» nennt sich dieses Verfahren, das ursprünglich aus der Ökonomie kommt.

Hemmig konnte ihre Experimente sogar am Zoologischen Institut der Universität Basel durchführen. Am Beispiel der Ohrwürmer testete sie verschiedene Modelle der Spieltheorie und kam zum Schluss, dass die bisherigen Theorien noch zu unpräzise sind und es erheblichen Ausbebedarf gibt. Hemmig selbst will sich dieser Aufgabe aber nicht annehmen und sieht ihre Zukunft



eher in der Medizin. Zurzeit bereitet sie sich auf die Zulassungsprüfung vor. «Medizin ist praxisbezogener. Es geht um den Menschen, nicht um Formeln und Zahlen», so Hemmig. (OST)



Die Politikerin

Für ihre Arbeit «Jungparteien im Wandel der Zeit» ging die 20-jährige Laura Salathe auf Spurensuche. In aufwendiger Recherche-Arbeit dokumentierte die Studentin aus Gelterkinden die historische Entwicklung der Schweizer Jungparteien in den letzten 100 Jahren. Salathe hat dabei Pionierarbeit geleistet: Bis anhin existierte kein gerader umfangreiche Dokumentationswerkzeuge. Selber Mitglied einer Jungpartei, sieht sie ihre Zukunft in der Diplomatie. (OST)

Der Augenforscher

Wenn Sie zu lange auf diesen Artikel starren, könnte es passieren, dass der Rest der Zeitung langsam aus Ihrem Blickfeld verschwindet. «Motion induced Blindness» nennt sich das Phänomen, mit dem sich Aurelio Börlin in seiner Maturarbeit am Gymnasium Oberwil auseinandergesetzt hat. Das menschliche Auge nimmt bewegte Gegenstände bewusster wahr, wohingegen unbewegte Gegenstände mit zunehmender Fokussierung eines zentralen Fixpunktes mit der Zeit ausgeblendet werden.

Dieses Phänomen sei bis anhin noch nicht wirklich erforscht gewesen, weiss Börlin. Es reizte ihn, Neues herauszufinden. Er testete das Phänomen an Probanden aus verschiedenen Altersgruppen und fand heraus, dass es mit zunehmendem Alter immer länger geht,



bis der Ausblendungsprozess einsetzt. Wieso das so ist, kann sich Börlin nicht erklären. Ob er weiterforschen wird, weiss Börlin noch nicht. «Es würde mich aber schon reizen.» (OST)

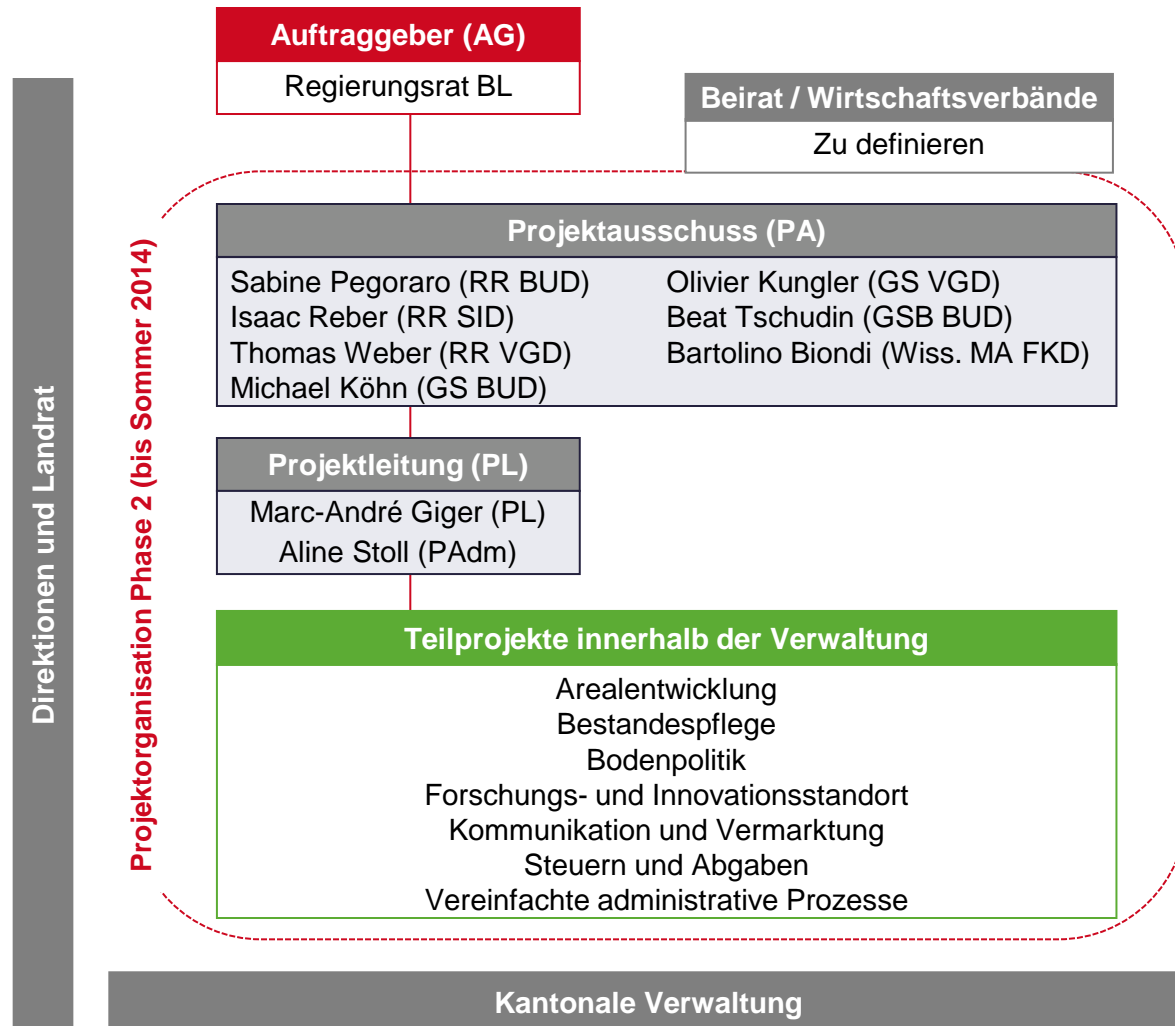
Kommunikation und Vermarktung

Teilprojektleiterin: Andrea Mäder,
Zweite Landschreiberin

Marke



Projektorganisation Phase 2 bis Juli 2014



Arealentwicklung

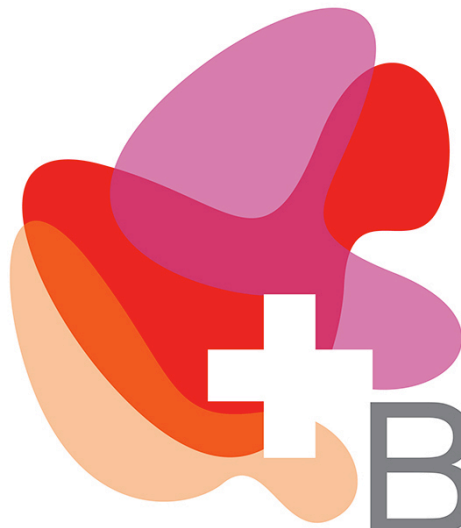
- ABB-Areal Münchenstein und Arlesheim – Perimeter – erweitert um Perimeter «Birsstadt»
- Ergolzachse mit Fokus auf die Bahnhofareale Pratteln und Liestal
- Salina Raurica Pratteln/Augst
- Dreispitz-Areal auf Baselbieter Boden

Bodenpolitik

Welcome Desk



Bestandespflege – Key Account Management



BASELLAND

INSPIRATION FOR BUSINESS